

Katholische Pfarrkirche St. Joseph und Pfarrhaus Perlen

Geschichte und Baugeschichte. Bis in die Zwischenkriegszeit war die Bevölkerung von Perlen nach den zwei Orten Buchrain (Oberperlen) und Root (Unterperlen) kirchgenössig.

1936 erfolgte ein Dekret des Grossen Rats und des Bischofs über die Zuteilung Unterperlens an die Pfarrei Buchrain. Hierauf nahm die Tochterpfarre Perlen konkret den Bau der eigenen, lang ersehnten Kirche in die Hand.

1937 wählte die Kirchenbaukommission das Luzerner Architekturbüro Theiler & Helber für die Ausführung des Projektes. Das Bauland (3793 m²) schenkte die Papierfabrik Perlen. In einer ersten Bauetappe wurde die Kirche erstellt und der nördlich davon geplante Friedhof begonnen, in einer zweiten Pfarrhaus und Verbindungsgang mit Pfarrsaal. Die einzelnen Arbeiten führten folgende Handwerker und Firmen aus (Auswahl): Hoch- und Tiefbau: Gebr. Brun bzw. Eggstein & Söhne, Luzern; Eisenbau: Josef Meyer, Luzern; Gips- und Kunststeinarbeiten: Carl Weidmann AG, Luzern; Glasmalerei: Eduard Renggli, Luzern; Bodenbeläge: F. Piozzini, Luzern; Schreinerei: Peter Kost, Root; Zimmerarbeiten: Koch AG Ebikon; Gartenbaugeschäft: Hermann Dolle, Ebikon.

Am 28. August 1938 wurden die Glocken durch den Dekan des Kapitels Luzern-Land, F. Schaffhauser geweiht, am 6. Oktober 1938 weihte Franziskus von Streng, Bischof von Basel und Lugano, feierlich die Kirche.

In den Jahren 1942-1945 malte der Tessiner Kunstmaler Pietro Chiesa (1876-1959) das Kircheninnere aus.

1996 wurden Gebäude und Fresken restauriert.

Lage und Beschreibung. Beim Neubau "war die Wahl des Platzes von grundlegender Bedeutung; die Kirche soll im Zentrum der ausgedehnten Pfarrei liegen, und so fand man denn gegenüber dem Schulhaus auf einer durch den Bach idyllisch gebildeten Halbinsel einen reizvoll gelegenen, vom Hauptverkehr in würdiger Weise abgeschlossenen Platz." Die nach Osten gerichtete Kirche zeigt im Grundriss einen einschiffigen Saalbau mit gerade geschlossenem, eingerücktem Chor und beidseits davon je eine Sakristei, auf die Flucht des Schiffs ausgerichtet. An den Längsseiten des Schiffs je ein Eingangsportal. Der Turm steht an der westlichen Ecke der Südseite. Das Pfarrhaus ist durch einen Verbindungsgang (mit angebautem Saal) mit der Kirche verbunden. Die Gebäudeanordnung ergibt einen dreiseitig abgeschlossenen Hof. Konstruktiv steht der Gebäudekomplex auf Ortbetonpfeilern, das Mauerwerk ist massiv in Beton und Backstein ausgeführt; das Kirchenschiff wird von einer feingliedrigen Stahlkonstruktion überspannt, die gleichzeitig als Fachwerk für den Dachaufbau dient; der Turm ist vollständig aus Eisenbeton gefertigt. Das Kirchengebäude ist von Rundbogenfenstern siebenachsig gegliedert (auf Chor erhellt seitlich je ein Rundfenster. Ein bei der Trauflinie leicht geknicktes Satteldach überspannt das Schiff; das Dach des Chors ist abgesetzt. Pfeilerarkaden bilden die Vorhalle der Kirche und sind bei der Verbindung zum Pfarrhaus weitergezogen. Über dem Eingang sitzt zentriert ein Rundfenster, im Giebfeld zwei kleine Rundbogenöffnungen. Der Turm ist wie die Fassaden weitgehend ungegliedert: über drei schmalen Lichtscharten eine Uhr, darüber die Schallöffnungen (gekoppelte Rundbogenfenster); als Helm ein gotisierendes Käsbissendach. An der Südecke im unteren Bereich die Vollplastik des hl. Joseph. Drei Eingänge führen in das Innere, das eine dreizonig gegliederte Holzbalkendecke überspannt. Ein ausladender Triumphbogen gibt den Blick frei auf den Hochaltar. Eine gerade, stützenlose Orgelempore greift in den Raum hinein. Die Wände sind mit den Wandbildern von Pietro Chiesa ausgestattet: Das Chorwandbild befindet sich in der Verlängerung der Mittelachse und zeigt die Kreuzigungsgruppe mit Jesus, Maria und Johannes; links vom Kreuz schwebt ein Engel mit Kelch. Die Malerei trägt die Jahrzahl 1942 und wurde "fresco-secco" ausgeführt. Ebenso die beiden Wandbilder der Seitenaltäre an der Stirnwand der Apsis. Es sind querrrechteckige Gemälde, die über einem Blockaltar aus farbigem Arzo-Marmor (mit den Inschriften: S. ANTONIO DE PADUA bzw. B. MARIAE DE LOURDES) angeordnet sind: links die Darstellung Mariä Verkündigung, rechts Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, beide mit der Jahrzahl 1943. Auf den beiden Längsseiten die Kreuzwegstationen, deren einzelne Episoden je in einem langen Fries untergebracht sind. Der linke trägt die Jahrzahl 1944, der rechte 1945. "Die Malerei wurde in einer Kombination von Fresco- und Sgraffitotechnik ausgeführt. Die Darstellungen selbst

wurden in den noch frischen Putz gemalt ('Fresco-buono'); die Grundformen der Figuren und deren Schattierungen sind jedoch herausgekratzt (Sgraffito), so dass der dunkle Putz zum Vorschein kommt und zusätzlich zeichnet [...] Einzelne durch gut erkennbare Gesichtszüge auf. Personen aus jener Zeit noch bestätigen, dass damals Bewohner aus Perlen dem Maler standen". Ein Selbstporträt des Künstlers ist bei der 14. Station, in der Figur neben Maria verewigt.

Übrige Ausstattung:

Vier *Glocken* von H. Rüetschi AG, Aarau (1938).

1. Durchmesser 167 cm, Ton h. Reliefs: hl. Joseph. Inschriften: "Heiliger Joseph, Schutzpatron, befiel uns deinem lieben Sohn! Beschütze dieses Gotteshaus, giess auf uns deinen Segen aus." Stifterinschriften: "W. Naef, Luzern, L. Wüschert, Perlen, I. Pudinsky, Perlen, Geb. A.L.&F. Meyer, Perlen, Familie Bosshard Kaufmann, Perlen, E. Binzegger, Buchrain, E. Stutz, Vikar, Rheinfelden, Theiler und Helber Architekten Luzern, Baugeschäft Brun, Luzern, F.X.Greter, Ebikon." UND "MCMXXXVIII".
2. Durchmesser 140 cm, Ton d'; Relief: Gnadenmutter von Lourdes; Inschrift: MARIA, OHNE MAKEL DER ERBSÜNDE EMPFANGEN, BITT FÜR UNS; Stifter: "Pfarrkinder von Perlen und Verehrer der Gnadenmutter" und "GIESSEREI RÜETSCHI AG AARAU 1938".
3. Durchmesser 112 cm, Ton fis'; Relief: Bruder Klaus; Inschrift: DER NAME JESUS SEI EUER GRUSS; Stifter: "Familie Dr. Annen-Vögeli, Root."
4. Durchmesser 108 cm, Ton: g'; Relief: Antonius von Padua; Inschrift: ERHEBE DICH, GEKREUZIGTER HERR JESUS CHRIST UND HILF UNS DURCH DIE FÜRBITTE DES HEILIGEN ANTONIUS. Stifter: "Familie Dr. Darbach-Gaeng, Root".

Kirchenschatz. Votragekreuz: 51 Kreuz: H. 42cm B. 32cm, um 1400. Korpus aus massivem Silber, vergoldet, spätes 15. Jh. Der Holzkern ist mit Silberblech überzogen, das ein Rautenmuster mit Lilien zeigt. Die Kreuzarme endigen in Vierpässen, in denen auf der Vorderseite getriebene Scheiben mit den Evangelistensymbolen sitzen. Die Evangelistensymbole wie auch das Überzugsblech sind "aus dem gleichen Model getrieben wie im Rickenbacher Prozessionskreuz."

Würdigung. Die Kirche St. Joseph in Perlen ist sowohl in architektonischer wie auch in bildkünstlerischer Hinsicht bedeutsam. Der Gebäudekomplex ist ein typischer Vertreter des damaligen Heimatstils: Er zeichnet sich durch schlichte Formen und Oberflächen aus, die sich von bodenständigen und heimatlichen Vorbildern ableiten lassen und in bewusstem Gegensatz zu zeitgleichen, dem sog. "Modernismus" verpflichteten Bauten stehen. THEILER & HELBER lehnten sich an traditionelle Bauformen unter Verwendung einheimischer Materialien an, die an spätgotische Landkirchen erinnern. Daneben beschwört der Innenraum in seiner Schlichtheit auch den Geist des Neuen Bauens, was durch die Verwendung modernster Materialien und Konstruktionsarten unterstrichen wird. PIETRO CHIESAS "künstlerische Sorgfalt und Ueberzeugung verrät sich letztlich in der farbigen Durchgestaltung des Gesamtwerkes. Wie die Passion erlebnismässig dem Motive des Chorwandbildes der Kreuzigung vorgelagert ist, so weist auch die farbige Haltung der bei den Längsfriese in ihrer stillen, dumpferen und doch klug akzentuierten Farbigkeit auf das Chorwandbild hin, das im tiefen Blau des Madonnengewandes und in der verhaltenen Glut der Sonnenscheibe den farbigen Höhepunkt des ganzen Werkes bietet." 52 CHIESAS Wandmalereien "bilden in der religiösen Monumentalmalerei der Zentral schweiz das bedeutende Bindeglied zwischen dem Hodlerschem Parallelismus verpflichteten Wandbild Theophil Roberts in Luzern-St. Paul (1912), dem idealisierenden Realismus Hans Stockers in Luzern-St. Karl (1935/38) und der modernen Malerei eines Ferdinand Gehr (Oberwil bei Zug, 1955/58)."